

Maskentheater

Das Wir und nicht das Ich

Von **Sabine von der Decken** - 11.02.2020 -

Sie sind inklusiv. Sie sind generationsübergreifend. Sie sind die „Herbstzeitlosen“. Das Maskentheaterprojekt nutzt die leerstehenden Räume des Kaffee Worpswede.



Karl Kröger und Anni Cordes weisen auf das Problem der Immobilität im Alter hin. (Sabine von der Decken)

Worpswede. Kurz und knapp fiel vor fünf Monaten die Zusage von Arne Segelken, Geschäftsführer der Kulturstiftung Landkreis Osterholz, an den Verein für Kunst, Kultur und Kreativität in Worpswede (KuKuK) aus. Seitdem bespielen die Teilnehmer des inklusiven, generationsübergreifenden Maskentheaterprojekts „Die Herbstzeitlosen“ die leeren Räume des Kaffee Worpswede als Zwischennutzer. Entstanden sind in diesem Zeitraum 26 Masken gebaut von ebenso vielen Teilnehmern, die sich dem Thema Mobilität und Teilhabe widmen.

„Kunst im Kunstbau“, sagte Segelken, „mehr geht nicht.“ Finanziell kann die Kulturstiftung die Arbeit von KuKuK nicht unterstützen, mit dem Raumangebot aber löste die Kulturstiftung ein nicht unerhebliches und immer wiederkehrendes Problem des vor mehr als 15 Jahren gegründeten Vereins. „Es ist schwierig Räume zu finden“, so Barbara Theisen, künstlerische Leiterin des KuKuK. Ohne Fördermittel von Landkreis und Gemeinde ist der Verein auf Hilfe von Sponsoren angewiesen. Mit dem Maskentheaterprojekt „Die Herbstzeitlosen“ gewann Barbara Theisen sowohl die Kulturstiftung des Landkreises Osterholz wie auch die „Aktion Mensch“ als Kooperationspartner und Sponsor. Noch bis zum Sommer hält die Glückssträhne von KuKuK an, dann startet die Restauration des geschichtsträchtigen Hauses, hofft Arne Segelken. Matthias Jäger, Geschäftsführer des Worpsweder Museumsverbunds, lobte das „Wir“ der Vereinsarbeit von KuKuK, das immer Vorrang vor dem „Ich“ habe.

Unter dem Motto „Hand vor Kopf“ modellierten die Teilnehmer mit verbundenen Augen die Vorlagen für ihre Masken. Es sei eine große Herausforderung gewesen, berichtete Gerda Depken. Die „Blindheit“ habe aber auch für eine große Entspannung während des kreativen Prozesses gesorgt, stellte Birgit Wegener fest. Nicht zum ersten Mal befasste sich KuKuk mit dem Bau von Masken. Erstmals aber seien sie besonders groß geworden, so Barbara Theisen. Sie mutmaßte, dass das mit der Größe der Räume in Verbindung stehe. Jeder Darsteller baute seine ganz eigene Maske aus vielen Schichten Papier und Farbe. Im Anschluss entwickelte er für eine Maske mehrere Biographien und Charaktere. So wurde aus dem Misanthrop Gustav nach kurzem Umkleiden eine ganz und gar feminine Figur. Dieser Kunstgriff erlaubt es den Teilnehmern im Alter zwischen acht und 80 Jahren, verschiedene Lebenswirklichkeiten zu leben. Allein mit dem Bau ist es nicht getan. Mit der Hilfe von Theaterpädagogin Simone Scheidl erwecken sie ihre Typen zum Leben. Text oder Skript gibt es dafür nicht. Schon das Zusammentreffen mehrerer Maskentypen sei per se eine Art von Inszenierung. Eine Aufführung ist nicht angedacht, aber ein spontanes und ungeplantes Zusammentreffen mit den Herbstzeitlosen auf Worpstedes Straßen in Form eines „Walkact“ ist nicht ausgeschlossen. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind dabei rein zufällig und nicht beabsichtigt, schickte Barbara Theisen, angesichts der markanten Masken voraus. Im März startet eine weitere Staffel des Maskentheaterprojekts. Anmeldungen unter Telefon 04792-9878985.